

Jonas Bürgener

## Ralf Junkerjürgen, Isabella von Treskow: Amok und Schulmassaker: Kultur- und medienwissenschaftliche Annäherungen

2017

<https://doi.org/10.17192/ep2017.0.7613>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bürgener, Jonas: Ralf Junkerjürgen, Isabella von Treskow: Amok und Schulmassaker: Kultur- und medienwissenschaftliche Annäherungen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 34 (2017), Nr. Sonderpublikation. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2017.0.7613>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Ralf Junkerjürgen, Isabelle von Treskow (Hg.):  
Amok und Schulmassaker: Kultur- und medienwissenschaftliche  
Annäherung**

Bielefeld: transcript 2015, S. 255, ISBN 9783837627886, EUR 27,99

Der von Ralf Junkerjürgen und Isabella von Treskow herausgegebene Sammelband *Amok und Schulmassaker: Kultur- und medienwissenschaftliche Annäherung* ist mit Texten zehn verschiedener Autor\_innen aus Medienwissenschaft, Kulturwissenschaft, Medizin, Psychologie und Kriminologie gefüllt. Die Einleitung führt die Leser\_innen sehr detailliert in das Buch ein. So wird aufgeführt, aus welchen Blickwinkeln man sich den Themen nähern ‚Amok‘ und ‚Schulmassaker‘ wird und wo die Schwerpunkte liegen. Dem Laien wird das Thema primär aus den Medien bekannt sein. Darum geht es auch in dem Band, denn die Autor\_innen thematisieren, wie Taten in den Medien widergespiegelt und behandelt werden. Im Fokus steht dabei mehr das Thema ‚Amok‘ im Allgemeinen als dezidierte Fälle.

Spannend wird dies durch die interdisziplinären Perspektiven, denn es entsteht ein sehr breites Bild, was noch dazu sehr gut innerhalb der verschiedenen Kapitel verflochten wird und den Leser\_innen so einen detaillierten Eindruck in die Materie erlaubt. So führt der Sammelband von einer Darstellung der Geschichte von Amok über eine psychologische Begutachtung hin zu einer kriminologischen Einschätzung, um abschließend die kultur- und medienwissenschaftliche Perspektive zu behandeln. Gerade der

kriminologische Teil bietet viele neue Erkenntnisse. So wird hier gerade die Unterscheidung der vielen Begriffe, die durch die Kriminologie genutzt werden, sehr schön deutlich gemacht. Hierbei verwendet die Kriminologie nämlich nicht nur den Oberbegriff ‚Amok‘, sondern unterscheidet in viele Subkategorien wie zum Beispiel das aus den USA bekannte *school shooting* oder auch Schulmassaker, was im deutschen Gebrauch wohl geläufiger ist, wie auch den Begriff ‚Amokfahrt‘, der oftmals verwendet wird, wenn eine Person oder eine Personengruppe durch ein Auto verletzt oder getötet werden, das von einem oftmals alkoholisierten Fahrer gefahren wurde. Trotzdem wird erläutert, dass in vielen Fällen auch ein Vergleich verschiedener Taten angestrebt wird. Ob dieser allerdings gelingt, hängt vom Fall an sich ab. Es wird also erst ein Bild des einzelnen Falls und des Tathergangs gezeichnet, um dann zu versuchen, das konkrete Beispiel mit anderen Fällen der Vergangenheit zu vergleichen.

Wenn es auch schwer fällt, das Buch am Stück zu lesen, ist es trotzdem auch für Laien durchaus zu empfehlen. Die Texte sind in zugänglicher Sprache verfasst und somit auch für Leser\_innen, die nicht aus den jeweiligen Fachbereichen kommen, gut zu verstehen.

Allgemein wird deutlich gemacht, dass Faktoren, die oft in den Medien als Ursache für Amokläufe gewertet werden, wie Computerspiele oder gewaltssame Filminhalte, oftmals voreilige Schlüsse sind und jeder Täter oder jede Täterin individuelle Motive für eine Tat haben kann (vgl. S. 17-49). Außerdem wird deutlich, dass solche Taten kaum bis gar nicht zu verhindern sind, da die Täter\_innen oftmals unauffällig leben und ihre Taten vorbereiten. Die Kriminologie spricht hierbei von sogenannten „invisible kids“ (S.56), die weder positiv noch negativ besonders auffallen.

Trotzdem ist man sich in allen Texten einig, dass ein ausgeglichenes Schulklima noch die beste und ziel-führendste Art der Prävention ist. Auch diese Feststellung wird aus allen Fachbereichen erarbeitet und fundiert begründet. Außerdem wird geschlossen kritisiert, dass viele Taten erst durch die Medien eine große Aufmerksamkeit erlangen und eine weni-

ger dramatisierende Berichterstattung wohl hilfreicher bei der Aufarbeitung wäre. Die statistisch gesehen geringe Frequenz an Taten würde durch die große Medienpräsenz aufgebauscht und würde zu einer Verunsicherung in der Bevölkerung führen. Am Beispiel des Falls Breivik 2010 in Norwegen wird deutlich gemacht, inwiefern es auch zur Strategie des Täters gehöre, die Medien zu nutzen, um die Tat in eine breite Öffentlichkeit zu tragen und die Ausmaße, die eine solche Tat hervorrufen, noch zu vergrößern (vgl. S.107). Der gesellschaftliche Diskurs werde hierbei durch die Medien angeheizt.

Der Sammelband *Amok und Schulklassiker* gibt einen ausführlichen und differenzierten Einblick in dieses brisante Thema. Er nähert sich dem Gegenstand nüchtern an und sorgt so für eine verständliche Darstellung.

*Jonas Bürgener*